

18. 10. 1775; † Wien, 4. 2. 1846. Großvater des Vorigen; besuchte ab 1794 den tierärztl. Lehrkurs im „k. k. Militär-Tierarznei-Institut“ in Wien, wurde noch während des Stud. als Ass. der Anatomie unter Tögl und Pessina zugeteilt (bis 1805) und ging dann als Veterinär in das Hauptquartier des Erzherz. Karl (s. d.). 1806 kehrte er an das Tierarzneiinst. zurück und wurde 1809, nach seines Freundes Pessina Tod, Prof. für Exterieurlhre, Gestütswesen, Hufkde. und Operationslehre. Nach 1823 übernahm er auch die Chirurg. Klinik. L. war ein sehr guter Praktiker, der sich auch fachwiss. betätigte.

W.: Unterricht über das Beschläge und die Behandlung gesunder und kranker Hufe der Pferde, 1811, 4. Aufl., 1840; Beobachtungen über die Ruhr der Sauglämmer, in: *Medizin. Jbb.*, N. F., Bd. 1, 1829, etc.

L.: *G. W. Schrader-E. Hering, Biograph.-literar. Lex. der Tierärzte aller Zeiten und Länder, 1863, S. 239; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; M. Röhl, Das k. k. Militär-Thierarznei-Inst. in Wien, 1878, S. 37.* (Schreiber)

**Langer Angela**, Schriftstellerin. \* Wien, 21. 12. 1886; † Kirchberg a. Wagram (N.Ö.), 25. 6. 1916. Als Ältestes von neun Kindern mußte sie frühzeitig als Dienstmädchen arbeiten. Die Jugenddichtungen der nur mangelhaft Gebildeten las und korrigierte eine Sprachlehrerin, bei der sie auch Englischunterricht nahm, sowie der Schriftsteller J. Wichner in Krems. Anschließend als Kindermädchen in Budapest tätig, kam L. durch persönliche Empfehlung von dort nach London, wo sie in der Familie des Redakteurs O. Brandes Aufnahme fand, der ihr gem. mit seiner Tochter in England und auf Reisen weitere Bildungswege eröffnete. Sie schrieb ihren ersten (autobiograph.) Roman in engl. Sprache, übers. ihn ins Dt. und — nach längerem Aufenthalt in Brüssel — ins Französ. Sie arbeitete dann auf einem Bauernhof in Bozen als Magd, nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges kurze Zeit als Pflegerin im Sanatorium Königinhof. 1915 in Berlin, wo sie auch einige Zeit Mitarbeiterin der Z. „Pan“ war, fand sie in Not geraten, durch ihren Verleger S. Fischer Unterstützung und Zugang in literar. Kreise Berlins. Plötzlich erkrankt, wurde sie ihrem Wunsch entsprechend in die Heimat zurückgebracht und starb nach wenigen Tagen an einem Nervenfieber. A. L.s ursprüngliche Erzählerbegabung wurde von maßgeblichen Zeitgenossen, so von F. Braun und H. v. Hofmannsthal (s. d.), gewürdigt. Zwar fehlte ihrem früh

beendeten Schaffen weltanschauliche Reife, besonders hinsichtlich der überzeitlichen Bindungen des Menschen, doch zeigen ihre Schriften Beobachtungsgabe und gedankliches Vertiefen des realist. dargestellten Unterhaltungsstoffes. Ihr Bauernroman ist auch formal gekonnt.

W.: *Stromaufwärts. Aus einem Frauenleben (Roman), 1913; Der Klausenhof (Roman), 1916; Deghina (Erzählung), in: Die neue Rundschau, Jg. 17, 1916, S. 1115 ff.; Geschichten und Erzählungen in Z. und Ztg.*

L.: *Neues Österr. vom 4. 12. 1960; Volksbildungs-Bl., Jg. 31, 1916, S. 105 ff.; Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Yancsa; Kosch; K. Braun-Prager, Große Frauen der Heimat, in: Bücher der Heimat, Bd. 15, 1936; P. Raabe, Die Z. und Smlgn. des literar. Expressionismus . . . 1910–21, in: Repertorium zur dt. Literaturgeschichte 1, 1964; H. Spiero, Geschichte des dt. Romans, 1950.* (Hanus)

**Langer Anton**, Schriftsteller, Journalist und Übersetzer. \* Wien, 12. 1. 1824; † Wien, 7. 12. 1879. Stud. Literatur und Sprachen an der Univ. Wien, betätigte sich jedoch gleichzeitig als Schriftsteller. Mit 20 Jahren durch krit. und schöngeistige Beitr. in Ztg., Taschenbüchern usw. zu Ansehen gekommen, warb ihn Bauernfeind für seine „Theater-Ztg.“ an. Wohl durch seine Tätigkeit als Theaterkritiker angeregt, begann L. 1846 sein eigenes Schaffen als Bühnendichter; er verfaßte insgesamt über 120 Volksstücke. 1850–79 war L. Hrsg. des Volksbl. „Hans-Jörgl“, zu dem er ungezählte Feuilletons, Novellen u. a. beitrug. Mit A. Just gründete er das Sommertheater „Arena“ in Hernald (Wien XVII.) und war als Lieddichter für Volksänger ebenso erfolgreich wie als Vortragender. Auf Auslandsreisen vermehrte Fremdsprachenkenntnisse begründeten L.s Übersetzertätigkeit, die allein aus dem Französ. 150 Romane umfaßte. L.s dramat. Volksdichtungen wurden auf nahezu allen österr. Bühnen, aber auch in Berlin u. a. dt. Städten erfolgreich und wiederholt aufgeführt. Seine originell gezeichneten Gestalten wirkten mit Humor und Satire ebenso in lokalhist. wie in zeitnahen Stoffen einfach und lebensecht. Sie blieben frei von Unsitte und sollten auch der eth. Bildung des Volkes dienen. L.s Prosaschriften erzählender Art waren mitbestimmend für die formale Entwicklung des Wr. Lokalromanes um die Mitte des 19. Jhs., wirkten jedoch auch über Österr. hinaus einflußreich. Das spätere Absinken seines über 100 Romane umfassenden erzählenden Werkes in den sogenannten 5-Kreuzer-Roman war ein Tribut an die Erfolgswirkung in die Breite.